

Die Parteileitung und der Genosse Direktor wollten die meisten Aufgaben allein lösen. Doch diese „Arbeitsweise“ widerspricht den Leninschen Normen des Parteilebens.

Insgesamt orientierten sich die Genossen in Rositz richtig. Dies kann jedoch nicht von allen Schulparteiorganisationen im Kreis Altenburg gesagt werden. So gibt es Grundorganisationen, die das Kriterium der Parteiarbeit noch nicht genügend verstanden haben. Beispielsweise war bis vor kurzer Zeit an der Lutherschule in Altenburg noch nicht allen Genossen die hohe Verantwortung der Grundorganisation für die Verbesserung der sozialistischen Bildung und Erziehung und für die Herstellung des einheitlich handelnden Pädagogenkollektivs völlig bewußt. Einer der Gründe dafür war die ungenügende Beachtung der Parteibeschlüsse, infolgedessen kam es zu einer Trennung der fachlichen von den politisch-ideologischen Aufgaben.

### **Das Büro schätzt seine Arbeit ein**

Die genannten Mängel und andere Schwächen in der Arbeit der Schulparteiorganisationen stellten die Büromitglieder der Kreisleitung selbst fest. Das veranlaßte sie, eine Analyse über die schulpolitische Situation im Kreis zu erarbeiten und hierbei selbstkritisch die eigene Führungstätigkeit einzuschätzen. <sup>4</sup> Dazu nahmen die Genossen des Büros Berichte einiger Grundorganisationen entgegen.

Besonders befaßte sich das Büro mit der Anleitung der Schulparteiorganisationen. Es stellte fest, daß diese zwar monatlich durchgeführt wurde, aber oft einen zu allgemeinen und organisatorischen Charakter trug. Der Verdiente Lehrer des Volkes, Genosse Kuhn, Mitglied der Schulkommission der Kreisleitung, äußerte sich dazu: „Ein großer Mangel bestand darin, daß den Parteisekretären nicht immer gesagt wurde, wie die Beschlüsse durchgesetzt werden sollen. Zum Inhalt der Anleitungen müssen echte politisch-pädagogische Probleme gemacht werden, wie z. B. das Problem der Begebungen. Das wird auch zur theoretischen Weiterbildung unserer Parteisekretäre beitragen.“ In ähnlicher Weise äußerte sich der Parteisekretär von der

Oberschule Ehrenberg: „Anleitungen fanden regelmäßig statt. Seit vorigem Jahr erfolgen sie auch planmäßig. Was aber fehlte, war der Hinweis, wie dieses und jenes Problem an der Schule gelöst werden soll.“ Andere Parteisekretäre brachten zum Ausdruck, daß die größeren Aufgaben der Schulparteiorganisationen gleichzeitig ein höheres Niveau der Anleitung durch die Kreisleitung erfordern.

### **Neue Gesichtspunkte**

Diese kritischen Hinweise spielten in der Diskussion im Büro eine große Rolle. Selbstkritisch schätzten die Genossen ein, daß die Hauptfragen in den bisherigen Sekretärsanleitungen nur ungenügend herausgearbeitet, zuwenig Probleme behandelt und selten die besten Erfahrungen in der Parteiarbeit vermittelt wurden. Das Büro zog daraus Lehren. Nunmehr erfolgt die Anleitung der Schulparteiorganisationen unter folgenden Gesichtspunkten:

1. Die Genossen Lehrer sind mehr als bisher mit den Hauptfragen der Politik von Partei und Regierung sowie der Volksbildung vertraut zu machen. Sie müssen stärker mit Argumenten gerüstet werden, um politisch richtig antworten sowie Unklarheiten und falsche Meinungen beseitigen zu können.

2. Ziel jeder Anleitung muß es sein, die Genossen zu befähigen, die Parteibeschlüsse in das Leben umzusetzen. Dazu sind die Erfahrungen der besten Parteiorganisationen und der besten Lehrer schneller zu verallgemeinern.

3. In den Beratungen mit den Genossen aus den Schulen muß den Leninschen Normen des Parteilebens größere Beachtung geschenkt werden. Deshalb sollen in den Anleitungen auch solche Fragen behandelt werden wie die Vorbereitung und Durchführung einer Mitgliederversammlung, die ständige Beschlußkontrolle, die Arbeit mit Parteaufträgen u. a.

4. Außer der regelmäßigen Anleitung der Schulparteiorganisationen ist es erforderlich, auch alle Parteileitungsmitglieder von Zeit zu Zeit zusammenzufassen und zu qualifizieren.

Die Hinweise des Büros blieben nicht auf dem Papier stehen, sondern die Genossen der Kreisleitung begannen sofort